

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 48 (1922)
Heft: 29

Artikel: Zom Turnfest
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-455666>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

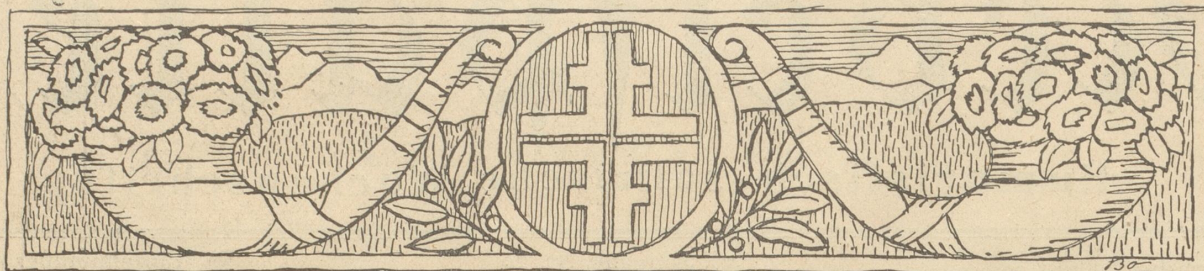
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



EINZUG DER TURNER

Stramme Arme, stramme Beine,
Flotter Schritt und kurzes Haar,
Um den Bauch die rote Binde:
Also kommt die Turnerschaar.

Weiber, seht die harten Brüste,
Seht der „Mäuse“ wilde Spiele,
Aufgewühlt vom Kampfgelüste
Zieh'n sie trommelnd nach dem Ziele.

Und sie stampfen durch die Gassen,
Hände ballen sich im Wandern,
Muskeln zucken, Augen spotten;
Wir sind stärker als die Andern!

Kränze winken, heiße Blicke
Schöner Mädchen tun begierig.

Selbst das Leben ist als Gegner
Für die Turner niemals schwierig.

Carl Seelig

Eidgenössisches Turnfest

Die Stadt der Spitzen ist gerüstet
bis auf den letzten Fahnenmast,
und jeden, dens darnach gelüstet,
empfangt sie liebevoll als Gast.

Es stehen Barren, Pferde, Recke,
herbeigeschleppt von fern und nah,
zu dem beachtenswerten Zwecke,
daß man sich dran erprobe, da.

Auch ist gesorgt für das Gemüte.
(Zuviel in diesem Punkte schier.)
Man türmt Wein eurer Güte
zu Bergen auf — und dito Bier.

Des Festes froher Glanz beginne!
Und, wen der Ehre Haber sticht,
seh zu, ob er den Kranz gewinne
von Lorbeer — oder ob er nicht.

Und ob ihr schafft am Reck, am Barren,
bleibt frohgemut und denkt daran:
Das Glück hält manchen Mann zum Narren,
auch wenn er wirklich etwas kann.

Genau so, wie der Garten Eden
nur Auserwählten offen stand,
so grünen Kränze nicht für jeden,
wenn auch für viele, hierzuland.

Paul Meyer

Trost

Hast du auch keinen Lorbeerkranz
Und keinen Kranz von Eichen
Auf deinem Hut,
Es ist schon gut.
Ein jedes Mädel sieht doch gern
Von nahem lieber als von fern
Ein junges Blut
Mit keckem Mut,
Turnhosen und dergleichen.

Stachelschwein

Turnerei

Es turnen die Gebrüder Knie
Auf hohem Seile.
Mit Käse und Milch der Lur turnt,
Dem Bauer zum Heile.
Es turnet der Politiker
Mit Kompromissen.
In Bern man mit den Böllen turnt,
Gewandt, gerissen.
Ihr aber — — edle Turner lacht,
Ihr turnt — — weil es euch
Freude macht!

Stachelschwein

Del am Hut

Der Jakob und der Baldrian
Die gingen nach St. Gallen.
Es hatte jeder einen Schatz,
Dem wollte er gefallen.
Sie taten redlich ihre Pflicht,
Jedoch zum Lorbeer reicht es nicht,
Bei keinem von den Beiden.
Das Leid, das hat sie tief gekränkt.
Sie haben ihren Schmerz ertränkt.
Was sie vom Turnfest mitgebracht,
Das sei den Zweien nicht ausgebracht.

Stachelschwein

Lieber Nebelspalter!

St. Gallen. Hier wird folgendes Geschichtchen
viel belacht. Es ist bekannt, daß die Amerikaner in
der europäischen Länderkunde außerordentlich bewandert
sind (!?) Gibt da ein Mister B., der sich
zum Eidgenössischen Turnfest eingefunden hat,
im Kreise von Hotelgästen und sagt, um sich den
St. Gallern freundlich zu erweisen, er freue sich,
endlich einmal an der Stätte des weltberühmten
gallischen Wizes weilen zu dürfen. Das be-
tretene Schweigen und seltsame Gesichtsmuskelnucken
der Anwesenden setzte ihn in Erstaunen, bis einer den
Mut fand, ihn aufzuklären, die St. Galler wären
zwar auch außergewöhnlich witzig, hätten aber ihre
gute schweizerische Eigenmarke, und „gallisch“ und
„st. gallisch“ wäre gewiß zweierlei. Schwalbenschwanz

Zom Turnfest

Dä Meili seit zom Heiri Lutz
Chonsch of St. Gallen, Gottfried Stutz.
Es ziehnd bereits durchs ganze Land,
Die schmucken Scharen im weißen Gewand.
Du weisch jo, in St. Gallen sind,
Wit omenand die schönste Chind.
Bernegger trinkt me, 's ist a Pracht,
Aen andre, wie me z' Bieri macht.
Mer bringed denn dä Fraue hei,
Aen Biber ond ä Stickeri.
Mer chönd als Veterane gob,
Dnd' d' Rieseschwing den andere überloh.

Resultat:

Dä Meili seit zom Heiri Lutz,
Schö isch es Turnfest, Gottfried Stutz.
Doch gits is Portmonnaie ä bösi Scharte,
Jetzt müend mi Chunde no chli mit am
Abbau warte.

Stachelschwein

Unsere Originale

Diejenigen Kunstfreunde, die Wert darauf
legen, das eine oder andere der Originale der im
„Nebelspalter“ veröffentlichten Zeichnungen zu er-
werben, werden darauf aufmerksam gemacht, daß
sie sich zu diesem Zwecke an die Redaktion wenden
können.

Auf der Redaktion, Scheuchzerstraße 65,
Zürich, liegen die Originale, soweit sie nicht bereits
verkauft sind, zur Einsicht auf.

Da unser Redakteur der etwas eigenartigen
Meinung ist, daß er nicht Tag und Nacht zu Hause
zu sitzen brauche, empfiehlt es sich, einen Besuch
vorher telephonisch mit ihm zu vereinbaren.

Wir können die einzelnen Originale nicht auf
unbestimmte Wünsche hin zurückbehalten. Bei uns
geht es vielmehr nach dem Grundsatz: Wer zuerst
kommt, kriegt zuerst etwas gemalt. Und wer sich
nicht rechtzeitig um eines unserer Originale bewirbt,
der ist selber schuld, wenn er seine Wohnung unge-
schmückt lassen muß. Der Nebelspalter.